

Das Programm «Bildungslandschaften Schweiz» im Kanton Freiburg

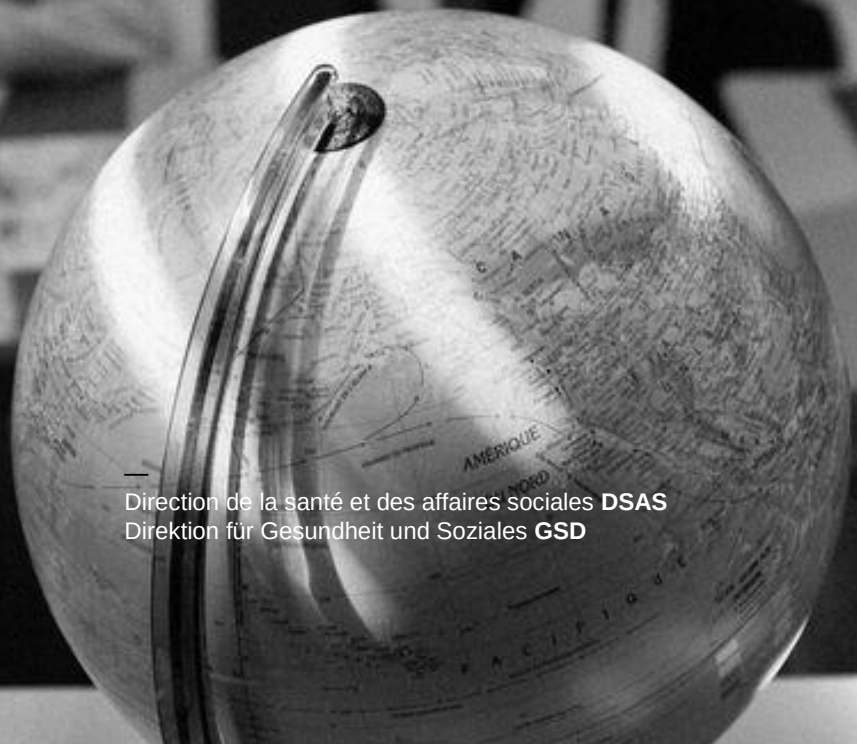
2013-2016



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'enfance et de la jeunesse SEJ
Jugendamt JA

Direction de la santé et des affaires sociales **DSAS**
Direktion für Gesundheit und Soziales **GSD**



Inhaltsangabe

1	Einführung	3
2	Programm «Bildungslandschaften Schweiz»	4
2.1	Das Programm „Bildungslandschaften Schweiz der Jacobs Foundation“	4
2.2	Über die Jacobs Foundation	5
2.3	Pilotphase (2012-2016)	5
2.4	Phase II (2015-2018)	5
3	Umsetzung im Kanton Freiburg	6
3.1	Lancierung	6
3.2	Organigramm	7
3.3	Politische Leitung	8
3.4	Kantonale Begleitgruppe und Koordination	8
3.5	Freiburger Netzwerk «Bildungslandschaften»	8
3.5.1	Erstes Netzwerktreffen (26. September 2013)	8
3.5.2	Zweites Netzwerktreffen (9. Oktober 2014)	9
4	Freiburger Bildungslandschafts-Projekte	10
4.1	Bildungslandschaft des Quartiers Schönberg	10
4.1.1	Projektbeschreibung	10
4.1.2	Karte vom Schoenberg	11
4.1.3	Bildungslandschaften	11
4.2	Bildungslandschaft des Bezirks Glâne	12
4.2.1	Projektbeschreibung	12
4.2.2	Praktikumsbörse	12
4.2.3	La Glâne forme !	13
4.2.4	Apéro Quizz	13
4.3	Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach	14
4.3.1	Jugendobservatorium	15
4.3.2	Transition? Action!	15
4.3.3	Check ta Veveyse	15
4.4	Bildungslandschaft Bulle	15
5	Fazit nach 4 Jahren	17

1 Einführung

Die [Direktion für Gesundheit und Soziales \(GSD\)](#) und die [Direktion für Erziehung, Kultur und Sport \(EKSD\)](#) unterstützen gemeinsam die Umsetzung des Programms „Bildungslandschaften Schweiz“ der Jacobs Foundation. Ziel dieses Programms ist es, die bestehende oder geplante Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den ausserschulischen Akteuren mit einem finanziellen Beitrag zu fördern, um allen Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine gute und umfassende Bildung und Entwicklung zu ermöglichen.

Die drei Kantone Freiburg, Zürich und Basel Stadt nehmen mit je drei Projekten an der ersten Phase des Programms (2013-2016) teil. Die Bildungslandschaft des **Schönberg-Quartiers in der Stadt Freiburg** sowie die beiden Bildungslandschaften der Bezirke **Glane** und **Vivisbach** wurden für den Kanton Freiburg ausgewählt.

Ein viertes Bildungslandschafts-Projekt wird im Rahmen der zweiten Phase des Programms "Bildungslandschaften Schweiz" im Kanton Freiburg durchgeführt: das Projekt Bildungslandschaft der Gemeinde Bulle (Paysage éducatif Bulle professionnelle).

2 Programm «Bildungslandschaften Schweiz»

2.1 Das Programm „Bildungslandschaften Schweiz der Jacobs Foundation“

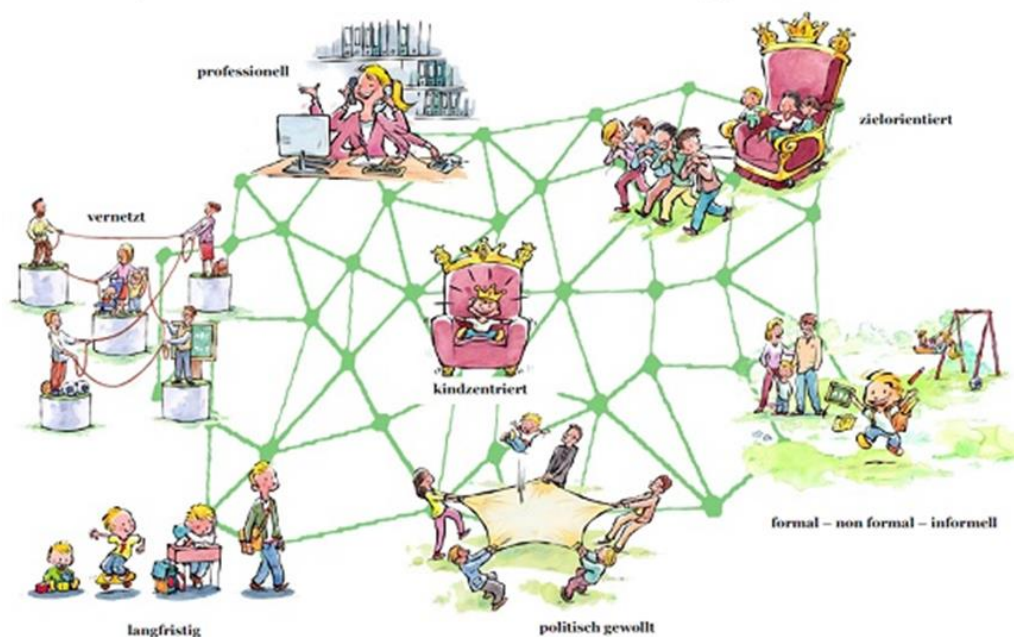
Das Programm «Bildungslandschaften Schweiz» ist eine gesamtschweizerische Initiative der Jacobs Foundation. Die Jacobs Foundation fördert in dem Programm die Zusammenarbeit schulischer und ausserschulischer Bildungsakteure zu lokalen Bildungslandschaften, um Kindern und Jugendlichen bessere Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten.

Der Begriff Bildungslandschaft beschreibt ein Konzept der Jugend- und Bildungspolitik, welches darauf abzielt, Kindern und Jugendlichen bessere Bildungsbedingungen und vielfältig Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Viele Akteure kümmern sich um die Betreuung, Erziehung und Ausbildung unserer Kinder. Wenn sie sich vernetzen und verstärkt zusammenarbeiten, ist die Chance gross, diesem Ziel näher zu kommen.

Eine Bildungslandschaft ist nichts Neues. Kooperationen zwischen Schule, Eltern und ausserschulischen Akteurinnen und Akteuren gibt es schon seit langem, jedoch zeichnen sich Bildungslandschaften durch folgende sieben Merkmale aus:

- > Das Kind steht im Zentrum.
- > Sie umfasst formale, informale und non-formelle Bildungswelten.
- > Die schulischen und ausserschulischen Akteure sind vernetzt.
- > Die Bildungslandschaft ist politisch gewollt und
- > orientiert sich an gemeinsamen Zielen.
- > Sie ist professionell und
- > langfristig angelegt.

Die 7 Merkmale einer Bildungslandschaft



- > [22 Netzwerke für mehr Bildungsgerechtigkeit](#)
- > [Programmkonzept](#)
- > [7 Merkmale der Bildungslandschaft](#)

2.2 Über die Jacobs Foundation

Die Jacobs Foundation ist eine weltweit tätige Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung. Vom Unternehmer Klaus J. Jacobs 1988 in Zürich gegründet, fördert die Stiftung Forschungsprojekte, wissenschaftliche Institutionen und Interventionsprogramme mit einem Jahresbudget von rund 35 Millionen Franken. Dabei ist die Jacobs Foundation in besonderem Masse der wissenschaftlichen Exzellenz und Evidenz verpflichtet.

2.3 Pilotphase (2012-2016)

In der ersten Phase des Programms Bildungslandschaften Schweiz nahmen drei Kantone teil und in jedem von ihnen wurden drei lokale Projekte ausgewählt. Im Kanton Zürich beteiligten sich drei Gemeinden, während im Kanton Basel-Stadt drei schulzentrierte Bildungslandschaften entstanden. Sie haben alle fokussiert – neben der horizontalen Kooperation – das Handlungsfeld «Übergang Frühbereich-Kindergarten».

Die Bildungslandschaft des Schönberg-Quartiers in der Stadt Freiburg sowie die beiden Bildungslandschaften der Bezirke Glane und Vivisbach sind die drei Pilot-Projekte, die für den Kanton Freiburg ausgesucht wurden. Die Bildungslandschaft des Schönberg-Quartiers hat zwei wichtige Übergänge im Leben der Kinder und Jugendlichen im Fokus: zum einen den Übergang vom Kleinkindalter in den Kindergarten, zum anderen den Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe I. Die beiden beteiligten Bezirke möchten den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II verbessern.

Die Jacobs Foundation stellte für die Pilotphase 4,5 Millionen Franken zur Verfügung.

- > [Les neuf paysages éducatifs de la phase pilote](#)
- > [Brochure de lancement de la phase pilote](#)

Die Pilotphase des Programms «Bildungslandschaften Schweiz» endete am 31. Dezember 2016 (hier klicken für weitere Informationen zum Ende der Umsetzung des Programms im Kanton Freiburg). Die Jacobs Foundation hat entschieden, die Projekte bis Ende Juni 2017 weiter zu unterstützen.

Die Jacobs Foundation arbeitet zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug, das die Projekte wissenschaftlich begleitete, an einer Begleitstudie zur Umsetzung der 9 Pilotbildungslandschaftsprojekte. Sie wird an der Fachtagung der Jacobs Foundation vom 6. November 2017 mit dem Schwerpunkt Bildungslandschaften vorgestellt. Die zweite Phase des Programms wird ebenfalls mit einer Studie und einer Fachtagung abgeschlossen. Der Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitstudie zu den Bildungslandschaften kann bereits heute unter untenstehendem Link heruntergeladen werden.

2.4 Phase II (2015-2018)

Im Rahmen der zweiten Phase des Programms "Bildungslandschaften Schweiz" wird ein viertes Bildungslandschafts-Projekt im Kanton Freiburg durchgeführt: das Projekt Bildungslandschaft der Gemeinde Bulle (Paysage éducatif Bulle professionnelle).

Im Frühling 2014 hat der Stiftungsrat der Jacobs Foundation aufgrund der positiven Evaluationsresultate aus der Pilotphase grünes Licht für die zweite Phase des Programms «Bildungslandschaften Schweiz» gegeben. Schweizweit hat die Stiftung daraufhin das Programm bei Kantonen und Gemeinden zur Teilnahme ausgeschrieben. Aus den zahlreich eingegangenen Projektanträgen wählte die Steuergruppe des Programms Mitte Oktober 2014 dreizehn vielversprechende Projekte aus.

Die Stiftung stellt für die zweite Phase 2,5 Millionen Franken zur Verfügung. Die zweite Phase läuft von 2014 bis 2018. Für beide Phasen beträgt die Investitionssumme insgesamt 6,5 Millionen Franken. Neu an Phase II ist, dass sich die Kantone nicht mehr zwingend an den Bildungslandschaften beteiligen müssen, wie dies in der Pilotphase Bedingung war. ([Broschüre Beschreibung der „Phase II“](#))

3 Umsetzung im Kanton Freiburg

Im Rahmen des von der Jacobs Foundation gestarteten Programms «Bildungslandschaften Schweiz» haben die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) und die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) des Staates Freiburg ab 2013 bis 2016 im Kanton drei Bildungslandschaften unterstützt.

Die Jacobs Foundation und der Staat Freiburg haben die Umsetzung des Programms im Kanton Freiburg über die gesamte Programmdauer mit jeweils 400 000 Franken finanziert. Insgesamt standen somit 800 000 Franken für die Schaffung der Bildungslandschaften zur Verfügung. Mit diesen Geldern wurde eine kantonale Koordinationsstelle finanziert, über die vier Projektjahre flossen total jeweils 175 000 Franken in die einzelnen Projekte.

3.1 Lancierung

Im Herbst 2012 wurden die Freiburger Gemeinden aufgerufen, am Programm «Bildungslandschaften Schweiz» der Jacobs Foundation teilzunehmen. Die Bildungslandschaftsprojekte konnten von einer Gemeinde oder einem Quartier allein, oder von mehreren Gemeinden in Zusammenarbeit entwickelt werden.

Zwei Bedingungen stellte die Jacobs Foundation an die Schaffung einer Bildungslandschaft:

Förderung der horizontalen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der formalen, nicht-formalen und informellen Bildung;

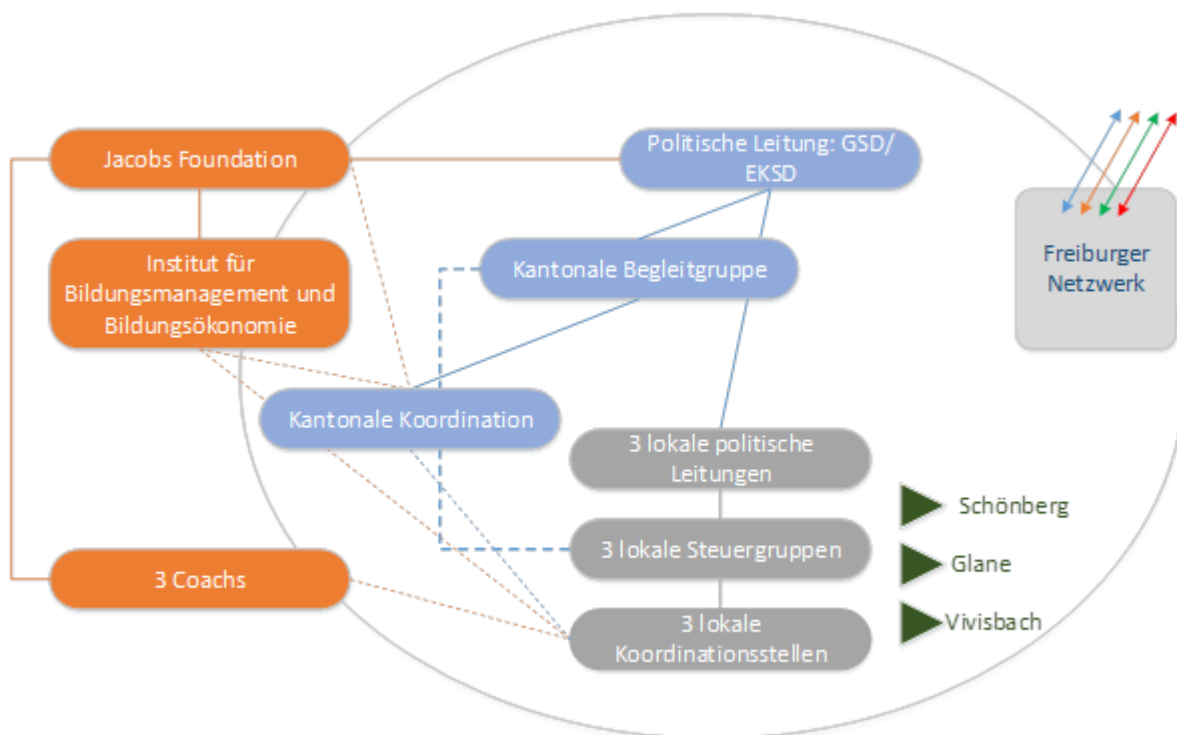
Fokus auf den Übergang vom Kleinkindalter in den Kindergarten und/oder vom Ende der obligatorischen Schulzeit zur Sekundarstufe II. Diese zwei Übergänge sind heikle Phasen in der Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen und bieten gleichzeitig für diese Zusammenarbeit ein optimales Synergiepotenzial.

Insgesamt wurden acht Projektentwürfe eingereicht. Der Staat Freiburg und die Jacobs Foundation haben anschliessend unter diesen acht die fünf ausgewählt, die mit den Zielen des Programms am besten übereinstimmen. Die Projektakteure wurden im November 2012 eingeladen, an Machbarkeitsworkshops ihren Antrag weiter auszubauen. Im darauffolgenden Dezember wählte eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Programms «Bildungslandschaften Schweiz», des Staates Freiburg und des Stiftungsrates der Foundation drei Projekte zur Realisierung aus: die Bildungslandschaft des Quartiers Schönberg in der Stadt Freiburg, die Bildungslandschaft des Bezirks Glane und die Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach.

Im Januar 2013 haben die Freiburger Projektakteure mit den Planungsarbeiten für die Umsetzung begonnen oder diese weitergeführt.

- > [Broschüre Beschreibung der "Pilotphase"](#)
- > [17. September 2012 - Medienmitteilung betreffend die Lancierung des Programms im Kanton Freiburg](#)

3.2 Organigramm



Dank einer Zusammenarbeit auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene kann das Programm «Bildungslandschaften Schweiz» im Kanton Freiburg realisiert werden.

Der Stiftungsrat der Jacobs Foundation koordiniert die Umsetzung des Programms auf nationaler Ebene, während eine nationale Koordinatorin das Projekt «Bildungslandschaften Schweiz» leitet. Das [Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB](#) der Pädagogischen Hochschule Zug wurde von der Jacobs Foundation mit der wissenschaftlichen Begleitung sämtlicher in der Schweiz umgesetzten Bildungslandschaftsprojekte beauftragt. Die Jacobs Foundation stellt jedem Projekt zudem eine professionelle Beratung und Prozessbegleitung zur Verfügung. Diese Projektbegleiter (Coachs) werden von der Jacobs Foundation beauftragt und finanziert.

Auf kantonaler Ebene wurden eine politische Direktionsstelle, eine Begleitgruppe und eine Koordinationsstelle ins Leben gerufen. Das Freiburger Netzwerk der Bildungslandschaften umfasst die kantonale und lokale Ebene. Der Austausch mit Ansprechpersonen, die nicht den Grundstrukturen des Projekts angehören und sich für den Prozess der Bildungslandschaften interessieren, wird hiermit ermöglicht. Auch die schweizweite Koordination ist gewährleistet.

Für jedes der drei Freiburger Bildungslandschaftsprojekte wurden zudem auf lokaler Ebene eine politische Direktionsstelle, eine Steuergruppe und eine Koordinationsstelle geschaffen, deren Zusammensetzung je nach Projekt variieren. Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindeverwaltungen sind für die lokale politische Leitung zuständig. Die Pilotgruppe besteht meist aus Eltern, Vertreterinnen und Vertretern des schulischen und ausserschulischen Bereichs, der Politik oder der Kultur und Wirtschaft. Schliesslich verfügt jedes Projekt über eine lokale Koordinationsstelle. Die auf lokaler Ebene geschaffenen Strukturen können auch durch Projektteams oder lokale Netzwerke ergänzt werden.

3.3 Politische Leitung

Die politische Leitung des Projekts wird von der Staatsrätin und Direktorin für Gesundheit und Soziales (GSD) Frau Anne-Claude Demierre und von dem Staatsrat und Direktor für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) Herr Jean-Pierre Siggen wahrgenommen..

3.4 Kantonale Begleitgruppe und Koordination

Die kantonale Begleitgruppe begleitet und unterstützt die Freiburger Bildungslandschaftsprojekte. Sie setzt sich aus jeweils zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) und der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) zusammen.

- > Christel Berset, Kinder- und Jugendbeauftragte (GSD)
- > François Bourqui, pädagogischer Mitarbeiter (EKSD)
- > Stéphane Quéru, Vorsteher des Jugendamts (GSD)
- > Lisbeth Spring, pädagogische Mitarbeiterin (EKSD)

Die kantonale Koordination des Programms übernimmt eine Programmkoordinatorin, Josefin De Pietro.

3.5 Freiburger Netzwerk «Bildungslandschaften»

Um die Umsetzung des Programms innerhalb des Kantons zu unterstützen, hat der Staat Freiburg ein Freiburger Netzwerk "Bildungslandschaften" gebildet.

- > Der Freiburger Netzwerk "Bildungslandschaften":
- > setzt sich zusammen aus Mitgliedern aus verschiedenen Berufsbereichen
- > wird regelmässig über den Programmablauf und die Entwicklung der Projekte informiert
- > kann an den nationalen, kantonalen und lokalen Veranstaltungen, die mit dem Programm zusammenhängen, teilnehmen
- > kann an der Tagung «Bildungslandschaften Freiburg» teilnehmen
- > informiert von sich aus oder auf Verlangen die kantonale Programmkoordination über Themenbereiche in Zusammenhang mit den Bildungslandschaften
- > kann Vorschläge hinsichtlich der Umsetzung der Projekte äussern
- > kann mit den Projekt-Akteuren Kontakt aufnehmen, um Verbindung mit den kantonalen oder nationalen Programmen aufzubauen
- > unterstützt den Staat Freiburg sowie die Projekte, damit die Zielsetzungen des Programms erreicht werden

Das Freiburger Netzwerk der Bildungslandschaften trifft sich einmal jährlich. Das erste Treffen, das den Fokus auf die Lancierung des Programms «Bildungslandschaften Schweiz» im Kanton Freiburg legte, fand im September 2013 statt. Am zweiten Treffen im Oktober 2014 wurde das Bildungslandschaftsprojekt des Bezirks Glane thematisiert. 2015 und 2016 werden die Mitglieder des Netzwerkes das Bildungslandschaftsprojekt des Bezirks Vivisbach und des Quartiers Schönberg näher kennenlernen.

3.5.1 Erstes Netzwerktreffen (26. September 2013)

50 lokale und kantonale Akteurinnen und Akteure haben sich am 26. September 2013 in der Cité St-Justin für das erste Treffen des Freiburger Netzwerkes der Bildungslandschaften eingefunden. Der Startschuss für die Veranstaltung fiel mit der Darbietung der Schauspieltruppe «ÜBERRUNTER», die mit viel Humor die Lancierung des Programms «Bildungslandschaften Schweiz» in Freiburg veranschaulichte.

Nach diesem spielerischen Einstieg wurden das Programm und seine Organisation im Kanton Freiburg präsentiert. Die drei Koordinatorinnen der lokalen Projekte stellten anschliessend ihre jeweilige Bildungslandschaft und deren ersten Aktivitäten vor. An einem runden Tisch diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abschliessend über

Themen wie die Organisation von Projekten durch und für Kinder und Jugendliche, die Früherkennung einer Gefährdung von Jugendlichen und deren Begleitung, die heutigen Herausforderungen der Schule und gleicher Zugang zu ausserschulischen Aktivitäten für alle.

- > [Programm des ersten Netzwerktreffens vom 26. September 2013](#)

3.5.2 Zweites Netzwerktreffen (9. Oktober 2014)

Rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Erziehung, Weiterbildung und Berufsberatung, Arbeitgeberschaft und Jugendhilfe trafen sich am 9. Oktober 2014 anlässlich des zweiten Treffens des Freiburger Netzwerks der Bildungslandschaften in der Orientierungsschule des Glanebezirks.

Auch Staatsrätin und Direktorin für Gesundheit und Soziales, Anne-Claude Demierre, hat an diesem Treffen teilgenommen, das in erster Linie der Vorstellung der Bildungslandschaft des Glanebezirks galt. Im Weiteren konnten sich die Teilnehmenden im Rahmen von Diskussions-Workshops über die Herausforderungen, Schwierigkeiten und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung einer Bildungslandschaft austauschen.

- > [Programm des zweiten Netzwerktreffens vom 9. Oktober 2014](#)
- > [8. Oktober 2014 - Medienmitteilung des zweiten Netzwertreffens](#)

4 Freiburger Bildungslandschafts-Projekte

Ein Evaluations- und Selektionsverfahren im Dezember 2012 erlaubte es, drei Projekte «Bildungslandschaften» auszuwählen: die Bildungslandschaft des Quartiers Schönberg in der Stadt Freiburg, die Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach und die Bildungslandschaft des Bezirks Glane. Diese Projekte konzentrieren sich auf verschiedenen wichtige Übergänge im Leben der Kinder und Jugendlichen: der Übergang vom Frühbereich in die obligatorische Schule, von der Primarschule zur Sekundarstufe I und vom Austritt aus der obligatorischen Schule zur Sekundarstufe II.

Im Rahmen der zweiten Phase des Programms "Bildungslandschaften Schweiz, wird ein viertes Bildungslandschafts-Projekt " im Kanton Freiburg durchgeführt: [das Projekt Bildungslandschaft der Gemeinde Bulle](#) (Paysage éducatif Bulle professionnelle).

- > [19. Dezember 2012 – Pressemitteilung betreffend die Auswahl der Freiburger Bildungslandschafts-Projekte](#)

4.1 Bildungslandschaft des Quartiers Schönberg

4.1.1 Projektbeschreibung

Eine immer grössere Anzahl Kinder beginnt die Schule, ohne die örtliche Sprache zu beherrschen; sie verfügen damit nicht über die nötigen Grundlagen für eine gute schulische Integration. Im Schönberg-Quartier, wo es auf rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gut 100 Nationalitäten gibt, ist der Anteil solcher Kinder grösser als in andere Quartieren der Stadt. Zudem fühlen sich die Eltern aus benachteiligten sozialen Schichten gegenüber den erzieherischen Herausforderungen oftmals hilflos und kennen nicht immer die Anforderungen und Erwartungen der Schule an die Eltern. Aufgrund dieser Feststellungen hat sich «Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg», getragen von der Stadt Freiburg, zum Ziel gesetzt, die soziale und schulische Integration der Schülerinnen und Schüler zu fördern und Aktivitäten zur Unterstützung der Kinder und ihrer Eltern zu entwickeln. Das Projekt zielt auf zwei wichtige Übergangsphasen in der obligatorischen Schulzeit ab: Zum einen den Übergang vom Kleinkindalter in den Kindergarten, zum anderen den Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe I.

Gemeinsam stärker

Die Jacobs Foundation hat festgestellt, dass Kinder und Jugendliche durch die Zusammenarbeit zwischen schulischen und ausserschulischen Akteuren und den Eltern vermehrt gleichberechtigte Chancen auf eine qualitativ gute und umfassende Bildung erhalten. Ausgehend davon strebt «Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg» an, die Akteurinnen und Akteure der Erziehung zusammenzubringen, damit sie im Interesse der Kinder und Familien zusammenarbeiten. Zu den ersten Projektphasen gehörte also die Schaffung eines soliden Netzwerks der von der Erziehung betroffenen Einrichtungen, die sich in einer Begleitgruppe zum Projekt zusammengeschlossen haben: das Freizeitzentrum des Schönberg-Quartiers, der Verein Familienbegleitung, die Schulen des Schönberg-Quartiers, die Kontaktstelle «Schule-Migrantenfamilien», die ausserschulische Betreuung des Schönberg-Quartiers, die Orientierungsschule Belluard, der Quartiersverein «Leben im Schönberg», die Krippe «Mandarine», der Verein REPER, die Paar- und Familienberatung sowie die «Association des Parents d'élèves des écoles enfantines et primaires de Fribourg-Ville». Diese Einrichtungen setzen gemeinsame Projekte um.

Drei konkrete Aktionen

Nach einer Aufbauphase hat die Stadt die konkrete Umsetzung des Gesamtprojekts via drei Aktionen lanciert. Zwei Aktionen sind das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Verein Familienbegleitung, der Paar- und Familienberatung und den Schulen des Schönberg-Quartiers, die dritte wird vom Freizeitzentrum des Schönberg-Quartiers getragen.

Die erste Aktivität ist das «Elterncafé», organisiert von der Familienbegleitung in Partnerschaft mit der Paar- und Familienberatung und den Schulen des Schönberg-Quartiers. In diesen Elterncafés können sich alle Eltern des Schönbergs und Kinder bis sieben Jahre treffen. Das Ziel besteht darin, die Fähigkeiten der Familie in der Erziehung zu stärken. Dies geschieht über die Förderung der Gesundheit, der Bewegung und der Lebensqualität, jedoch auch der Miterziehung, indem der Austausch zwischen der Familie und den Akteurinnen und Akteuren, welche die Kinder begleiten, begünstigt wird. Die Teilnehmenden treffen sich einmal pro Monat in den Räumlichkeiten der Heitera-Schule, um frei über verschiedene Themen, oft im Zusammenhang mit der Schule, zu diskutieren.

Eine zweite Aktivität ist eine Adaptation des Angebots «Schulstart+» von Caritas und der Familienbegleitung, welche die vielen aus Eritrea stammenden Familien des Schönberg-Quartiers erreichen will. In Kursen auf Tigrinya werden Kinder von drei bis sechs Jahren auf den Schuleintritt vorbereitet und ihre Eltern über die Erziehungs- und Verhaltensregeln informiert, insbesondere diejenigen der Schule. Die Dolmetschvermittlung der Caritas, die Schule und der Verantwortliche der Kontaktstelle Schule-Migrantenfamilien der Stadt Freiburg, die punktuell an den Kursen teilnehmen, arbeiten im Rahmen dieser Aktivität aktiv zusammen. Diese Kurse werden mit Elterngruppen anderer Herkunft je nach Bedarf weitergeführt.

Eine dritte Aktivität zielt darauf ab, den Übergang von der Primarschule in die Orientierungsschule (OS) zu vereinfachen. Dafür ermöglicht «On a un projet», umgesetzt vom Freizeitzentrum des Schönberg-Quartiers, Jugendlichen zwischen elf und 14 Jahren, gemeinsame Aktionen vorzuschlagen, die sie in ihrem Freizeitzentrum mit der Unterstützung der Animatorinnen und Animatoren umsetzen können. Die Jugendlichen entwickeln so Kompetenzen in der Organisation von Projekten, erleben und erschaffen innerhalb einer Gruppe vielseitige und neue Erfahrungen, die ihre Chancen auf einen erfolgreichen Übertritt in die Orientierungsschule steigern.

Die «Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg» plant, in den nächsten Monaten weitere Aktivitäten zu entwickeln.

Projektorganisation

«Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg» wird von einem Steuerungsausschuss geleitet, der aus dem Ammann der Stadt Freiburg, dem Präsidenten des Quartiersvereins «Leben im Schönberg», der Stadtschreiberin und der Integrationsabgeordneten der Stadt besteht. Die Integrationsabgeordnete hat die Projektleitung inne; sie koordiniert «Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg» und unterstützt die verschiedenen Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung von Aktivitäten. Eine Koordinationsassistentin ergänzt die im Rahmen des Projekts umgesetzte Struktur.

4.1.2 Karte vom Schoenberg

Im Rahmen der Bildungslandschaft des Schönberg-Quartiers wurde eine Karte erarbeitet, auf der die verschiedenen Aktivitäten und Treffpunkte des Quartiers aufgeführt sind. Nützliche Adressen für die Familien, die im Schönberg leben, sind ebenfalls darin enthalten.

Die Karte wurde vom Unternehmen "[Smartcréation](#)" für die Bildungslandschaft des Schönberg-Quartiers angefertigt.

4.1.3 Bildungslandschaften

Das Forum Bildungslandschaften fand am 26. Mai 2015 im Freizeitzentrum des Schönberg-Quartiers statt. Über 50 Personen, die sich für das Schönberg-Quartier einsetzen, haben daran teilgenommen. Die Akteurinnen und Akteure konnten sich im Rahmen von Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen austauschen und dabei herausfinden, welche Zusammenarbeiten es im Quartier bereits gibt und welche noch fehlen. Das Treffen bot den Anwesenden Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen.

4.2 Bildungslandschaft des Bezirks Glane

4.2.1 Projektbeschreibung

Ein verbindendes Projekt

Das Projekt wurde von der Arbeitsgruppe "Lebensqualität in Glane" lanciert. Um das Projekt "Transition" zu steuern wurde eine Untergruppe erstellt die lokale Akteurinnen und Akteure aus diversen Kreisen vereint. In diesem Sinne vereint die Transition-Steuergruppe lokale Akteurinnen und Akteure aus diversen Kreisen: Schule (Rektor und Sozialarbeiterin der Orientierungsschule [OS] des Glanebezirks), ausser-schulische Erziehung (zwei Streetworker des Vereins REPER), Familie (Eltern aus dem Elternverein des Glanebezirks), Politik (Vizeoberamtsfrau des Glanebezirks und Ammann der Gemeinde Romont) sowie Kultur und Wirtschaft (verschiedene Vertreterinnen und Vertreter).

Angebote für Jugendliche ab 14 Jahren

Gemeinsam wollen diese Personen allen Jugendlichen ab 14 Jahren ein spezifisches Unterstützungs-programm mit formeller und informeller Betreuung anbieten. Seit Schulbeginn 2013 hat Transition mehrere entsprechende Massnahmen umgesetzt:

- > schulisches Update sowie schulisches, soziales und/oder berufliches Coaching durch zwei Lehrpersonen der OS für rund 15 Jugendliche ohne sozialberufliche Perspektive;
- > Praktikumbörse in der OS des Glanebezirks am 4. März 2015.
- > am 28. Mai 2014 haben rund 50 Jugendliche ohne soziale oder berufliche Perspektive an der Veranstaltung „La Glâne forme!“ teilgenommen
- > Apéro-Quiz in der OS des Glanebezirks am 21. November 2013, organisiert mit der Kommission Fit4Jobs der Jungen Wirtschaftskammer des Glanebezirks.
- > Der Wunsch nach einem gemeinsamen Projekt

Parallel zur Unterstützung der Jugendlichen hat sich Transition zum Ziel gesetzt, alle Akteurinnen und Akteure aus dem schulischen, ausserschulischen, familiären, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich dauerhaft zusammenzubringen, dies im Rahmen eines Projektes, das namentlich die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Verbänden sowie Sportclubs dahingehend ausbauen will, indem den jugendlichen Schulabbrecherinnen und Schulabbrechern kleine bezahlte Jobs von mindestens zwei Monaten in der Vereinswelt angeboten werden. Dies wird den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich später in der Vereinswelt einzusetzen oder sich mindestens anzuschliessen.

Transition will ausserdem eine Arbeits- und Koordinationsgruppe gründen, die sich mit den Fragen der Kinder und Jugendlichen befasst und direkt bei deren Austritt aus der obligatorischen Schule mit diesen zusammenarbeitet. So sollen mehrere Projekte entwickelt werden, zum einen zugunsten der Jugendliche OS-Abgängerinnen und Abgänger, zum anderen zugunsten der Kinder im Allgemeinen (ab Schulbeginn).

Die Beteiligten freuen sich jetzt schon, diese Bildungslandschaft umzusetzen und den Jugendlichen, ihren Familien und den Glanerinnen und Glanern so zu mehr Lebensqualität zu verhelfen

4.2.2 Praktikumsbörse

Schüler der Orientierungsschule des Glanebezirks und andere Jugendliche, welche die obligatorische Schule beendet haben und sich ohne Anschlusslösung befinden, hatten am 4. März 2015 die Möglichkeit, an einer Praktikumsbörse teilzunehmen. Ungefähr zwanzig Jugendliche konnten die Unternehmer und Arbeitgeber ihrer Region treffen, in der Hoffnung ein Praktikum in dem gewünschten Beruf zu erhalten. Eine grosse Auswahl von Berufsverbänden war vertreten, vor allem von der Verkaufs-, Bau- und Pflegebranche, dem Erziehungswesen, dem Autogewerbe und der Hotellerie.

Um sich auf diesen Anlass vorzubereiten, haben die Schüler in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Orientierungsschule des Glanebezirks einen Lebenslauf erstellt. Sie haben auch an simulierten Vorstellungsgesprächen

teilgenommen, mit dem Ziel, sich mit dieser manchmal heiklen Situation vertraut zu machen. Mit einem Lebenslauf in der Tasche und mit einer gewissen Bangigkeit sind die Kandidaten den anwesenden Berufsleuten begegnet. Nach den Begrüssungen und einigen Worten, konnten die Jugendlichen sich entspannen und sich auf die Erklärungen der Arbeitgeber konzentrieren und die treffenden Fragen stellen. Den Bewerbern stand eine Viertelstunde zur Verfügung um die Arbeitgeber zu überzeugen. Durch eine berufsorientierte Haltung haben sie versucht ein, Praktikum im gewünschten Beruf zu erlangen.

Am Ende des Abends waren zahlreiche Praktikumsplätze vergeben. Diese werden den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich ein genaueres Bild des Berufes zu machen und somit auch eine berufliche Erfahrung zu sammeln, welche ihren Lebenslauf bereichern wird. Die Unternehmer und Arbeitgeber waren sehr grosszügig und haben zahlreiche Praktikumsplätze vergeben. Gewisse Kandidaten haben bis zu fünf Plätze zugeteilt erhalten. Der Abend wurde mit einem Aperitif abgeschlossen, welcher von den Schülern der Orientierungsschule des Glanebezirks zubereitet worden ist. In einer entspannten Atmosphäre konnten die Unternehmer der Region über das Thema des Abends und die Schwierigkeiten der Jugendlichen, Lehrstellen zu finden Meinungen austauschen.

Diese Praktikumsbörse ist ein Hauptanlass des Projektes „Transition“, eines der Projekte des Programmes Bildungslandschaften Schweiz, finanziert von der Jacobs Foundation und dem Staat Freiburg. Dieses Programm wird unterstützt von der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) und der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD). Das Ziel dieses Projektes „Transition“ ist, dass sich kein Jugendlicher während der heiklen Übergangsphase vom am Ende der obligatorischen Schule bis zum Eintritt ins Berufsleben ohne Anschlusslösung befindet. Es handelt sich um ein Projekt, das versucht, die Mitwirkenden von verschiedenen Bereichen zu vereinigen, wie die Schule, der ausserschulische Bereich, die Familie, die Wirtschaft, die Verbände, der berufliche Bereich. Die lokale Bildungslandschaft ist ein Zusatzangebot zu den Bemühungen, welche von den staatlichen Amtsstellen bereits im Gebiet der Arbeitseingliederung geboten werden.

Das Projekt „Transition“ ist nicht bei seinem ersten Versuch. Es handelt sich um das dritte Event dieser Art. Im Jahre 2013 wurde den Jugendlichen und den Arbeitgebern der Region ein „Apéro-quizz“ in Zusammenarbeit mit der Kommission Fit4Jobs der Jungen Wirtschaftskammer im Glanebezirk (Jeune Chambre Internationale de la Glane) angeboten. Im Mai letzten Jahres fand ein ähnlicher Anlass statt, im Rahmen der Messe des Glanebezirks in Romont. Die Veranstaltung vom 4. März war ein toller Erfolg und betont den massiven Einsatz der Unternehmer und Arbeitgeber des Glanebezirks. Sie haben mit Begeisterung und Wohlwollen an diesem Ereignis für die Jugendlichen teilgenommen.

4.2.3 La Glâne forme !

Jugendliche auf der Suche nach einem Praktikumsplatz hatten am 28. Mai 2014 an der Messe des Glanebezirks in Romont Gelegenheit, sich den interessierten Arbeitgebern und Unternehmen der Region mit ihrem Lebenslauf vorzustellen. Die treibende Kraft für diesen Anlass waren die Steuergruppe des Projekts «Transition» und die Kommission Fit4Jobs der Jungen Wirtschaftskammer im Glanebezirk (Jeune Chambre Internationale de la Glane).

4.2.4 Apéro Quizz

Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule, die auf der Suche nach einer Praktikums- oder Lehrstelle sind, mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Unternehmen an einem Tisch zusammenbringen, um gemeinsam über die Realität der Berufswelt zu reden. Um dieses Ziel zu erreichen, organisierten die Steuergruppe des Projekts Transition und die Kommission Fit4Jobs der Jungen Wirtschaftskammer im Glanebezirk (Jeune Chambre Internationale de la Glane) am 21. November 2013 in Romont einen Apéro-Quizz.

4.3 Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach

Projektbeschreibung

Das Projekt Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach zielt darauf ab, die Lebensqualität aufrechtzuerhalten und die Integration aller Personen trotz der starken sozio-ökonomischen Entwicklung, die eine Vermischung der ausländischen, schweizerischen, städtischen und ländlichen Kulturen mit sich bringt, zu fördern.

Durch seine Lebensqualität und seine «ländliche» Lage ziehen immer mehr neue Einwohnerinnen und Einwohner in den Vivisbachbezirk, hauptsächlich Familien; daher ist eine tiefgreifende Veränderung der sozialen Verbindungen zu beobachten. Um das bestehende, reichhaltige Netzwerk zu erhalten und die Integration der neuen Personen zu fördern, will das Projekt Bildungslandschaft des Bezirks Vivisbach durch die Stärkung der Beteiligung und Zusammenarbeit von Jugendlichen, bestehenden Vereinigungen und aller Partnerinnen und Partner eine umfassende Kinder- und Jugendpolitik entwickeln.

Dabei sollen die bestehenden Angebote erfasst, sichtbar und zugänglich gemacht sowie effizient koordiniert werden. Die Massnahmen dazu sind Betätigungsfelder für die Jugendlichen, die ihr Verantwortungsgefühl stärken, die Erarbeitung einer verbindlichen Charta für die politischen, institutionellen und verbandlichen Partner, eine lokale Informationsplattform und ein Begegnungs- und Austauschort für die Partner der Jugendarbeit.

Ziele der Bildungslandschaft Vivisbach

Ziele des Projekts sind, die für/durch/mit den Jugendlichen umgesetzten Aktionen zu erfassen, die personellen und strukturellen Ressourcen auszumachen und sie zu koordinieren. Die Partnerinnen und Partner mit den Jugendlichen zusammenzubringen, um gemeinsame Werte zu bestimmen und Verbindungen zu schaffen. Zeit und Raum für Treffen der Jugendlichen und Partner zu schaffen, um die Funktionsweise des Netzes zu systematisieren und die Chancen für eine dauerhafte Sicherung zu steigern.

Aktionen der Bildungslandschaft Vivisbach

Die Bildungslandschaft Vivisbach wurde 2013 umgesetzt und hat seine ersten Aktionen bereits enthüllt. Die Mitglieder des Projekts haben sich ehrenamtlich für die Jugend eingesetzt. Hier die Aktionen im Detail:

- > [Jugendobservatorium](#)
- > Transition? Action!
- > Website "[Check ta Veveyse](#)"

Jugendliche des Vivisbachbezirks können im Rahmen der Bildungslandschaft auch organisatorische und finanzielle Unterstützung zur Umsetzung von Projekten für Jugendliche anfordern.

Die Akteure der Vivisbacher Bildungslandschaft haben eine Umfrage realisiert, die die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen rund um das Sozial- und Kulturleben der 12- bis 25-Jährigen der Region erfasst.

Im Rahmen der Vivisbacher Bildungslandschaft breitete das Atelier Jeunesse de la Veveyse im November 2016 sein Angebot auf die anderen Gemeinden des Bezirks aus. Bisher konzentrierte es sich ausschliesslich auf Châtel-St-Denis. Heute werden in den verschiedenen Gemeinden des Bezirks Treffen organisiert.

Zudem fand am 12. November 2016 ein Bubble Foot statt. Diese Veranstaltung wurde von der Vivisbacher Bildungslandschaft, dem Atelier Jeunesse de la Veveyse und den Midnight Games d'Attalens in gemeinsamer Arbeit organisiert. Es standen Pendelbusse im Einsatz, damit die Jugendlichen aus dem ganzen Bezirk an der Veranstaltung teilnehmen konnten.

4.3.1 Jugendobservatorium

Basierend auf der Erfahrung von Sitten hat die Bildungslandschaft Vivisbachbezirk die Idee untersucht, im Vivisbachbezirk eine Beobachtungsstelle für die Jugend einzurichten. Dabei geht es darum, die im Jugendbereich aktiven Akteurinnen und Akteure mit folgendem Ziel zusammenzubringen:

- > Akteurinnen und Akteure für vernetztes Arbeiten zu motivieren; alle Teilnehmenden kennenzulernen;
- > Die Teilnehmenden zur Wissens- und Know-how-Vermittlung anregen; ihre Kenntnisse und Kompetenzen einzusetzen;
- > Die Bedürfnisse der Jugendlichen zu definieren; Mittel festlegen, Bedürfnissen entsprechen;
- > Konkrete Aktionen in die Wege leiten.

Das Jugendobservatorium läuft in zwei Phasen ab: die erste mit den Jugendlichen, um ihre Meinungen zu sammeln, die zweite mit den Jugendakteurinnen und -akteuren. Dank diesen zwei Phasen wird das Projekt vervollständigt und es kann mit einer umfassenden Vision der Situation gearbeitet werden. Beide Phasen fanden zwischen dem 1. Mai und 1. Juli statt. Momentan arbeiten die Akteurinnen und Akteure von Bildungslandschaft Vivisbachbezirk an den Auswirkungen des Jugendobservatoriums, sprich an den umzusetzenden Aktionen.

4.3.2 Transition? Action!

Das Projekt «Transition? Action!» will Jugendliche unterstützen, die Schwierigkeiten haben, ihren beruflichen Weg zu finden. Eine Permanence gibt den Jugendlichen während zwei Stunden pro Woche Tipps und helfen ihnen bei der Jobsuche. Gleichzeitig unterstützen ehrenamtliche Patinnen und Paten Jugendliche bei der Erstellung ihrer Bewerbung und stellen ihre Netzwerke zur Verfügung.

4.3.3 Check ta Veveyse

Um die Aktionen sowie Akteurinnen und Akteure der Jugend in Vivisbach zu vereinen, wurde eine Website "Check ta Veveyse" mit folgenden Features geschaffen:

- > Projektbeschreibung der Bildungslandschaft und Beschreibung der innerhalb des Projekts durchgeführten Aktionen ;
- > Auflistung der Jugendverbände;
- > Agenda mit Aktivitäten für die Jugendlichen der Vivisbachregion.

4.4 Bildungslandschaft Bulle

Projektbeschreibung

Die Bildungslandschaft «Bulle professionnelle» unterstützt die 14- bis 25-Jährigen von Bulle und Umgebung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Mit drei Aktionen werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Das Projekt konzentriert sich auf den Übergang von der obligatorischen Schulzeit ins Berufsleben und richtet sich auch an junge Erwachsene Anfang zwanzig, die nach dem Abbruch ihrer Ausbildung bei der Suche nach einer neuen Stelle Unterstützung benötigen.

Das Projekt will die Beziehungen zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Bildung, Wirtschaft und Politik institutionell verankern und das im Bereich der sozialen und beruflichen Integration der Jungen von Bulle und Umgebung bereits Erreichte systematisieren und ausbauen. Dazu wurde ein Steuerungsausschuss geschaffen, der die Akteurinnen und Akteure des Bereichs in einer dauerhaften Struktur vereint. Bis anhin gab es keine Koordination zwischen den verschiedenen Organen, die sich mit der sozialen und beruflichen Integration der Jungen beschäftigen. Eine gute Koordination ist jedoch Voraussetzung für die Bereitstellung von qualitativ hochstehenden Dienstleistungen im Bereich Eingliederung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Arbeitswelt.

Feldarbeit, um den Jungen eine Perspektive zu bieten

Genauer gesagt soll die Bildungslandschaft «Bulle professionnelle» die Ausgrenzung von beruflich gescheiterten jungen Erwachsenen begrenzen, dem Abdriften aufgrund einer beruflichen und gesellschaftlichen Isolierung vorbeugen und die körperliche und mentale Gesundheit sowie die Integration der jungen Erwachsenen im sozialen und beruflichen Bereich fördern. Um dies zu erreichen hilft die Bildungslandschaft den jungen Erwachsenen, ein breites soziales Netzwerk aufzubauen und Kontakte mit der Arbeits- und Erwachsenenwelt zu knüpfen. Obwohl es heute Zahlen über Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten und über die Arbeitslosigkeit der jungen Erwachsenen gibt, gibt es keine Statistiken über abgedriftete und ausgegrenzte Junge, die ihre Lehre abbrechen und danach keine Stelle mehr finden oder über jene, die zwar ein geordnetes Leben zu führen scheinen, aber trotzdem früher oder später zwischen den Maschen des sozialen Lebens durchfallen.

Die Bildungslandschaft «Bulle professionnelle» masst sich nicht an, alle Probleme lösen zu können, und ist nicht der Schutzengel der jungen Erwachsenen, die die Orientierungsschule nach einer Lehrstelle suchend abschliessen. Aber sie ist dafür da, die Probleme je nach Schwerpunkt, Umfeld und Jahreszeit anders anzugehen. Vor allem jedoch gründet sie auf der Erfahrung im Feld, ausgehend von dem, was die Betreuerinnen und Betreuer des Centranim und die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bei der täglichen Arbeit auf der Strasse erleben und hören.

Die konkreten Massnahmen von «Bulle professionnelle»

Im Besonderen unterstützt «Bulle professionnelle» alle 14- bis 25-Jährigen von Bulle und Umgebung, die ein Praktikum, eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz suchen (Aufwertung der Kompetenzen, Beratung, Gegenlesen, Berufsberatung). Die Schaffung dieser Bildungslandschaft ermöglicht auch die Aufwertung gewisser Berufe, die von den jungen Erwachsenen verkannt werden und bei ihnen wenig Anklang finden.

Die Bildungslandschaft von Bulle setzt 3 Aktionen um, mit denen ihr Ziel der sozialen und beruflichen Integration der jungen Erwachsenen von Bulle und Umgebung erreicht werden:

- > Ein Bewerbungs-Bereitschaftsdienst für alle 14- bis 25-Jährigen von Bulle und Umgebung, die für ein Bewerbungsschreiben, den Lebenslauf, für die Suche nach einem Praktikumsplatz, einer Lehrstelle oder einer Arbeit Hilfe benötigen oder eine allgemeine Berufsberatung wollen.
- > Formel 3 kümmert sich weiter um 16 Jugendliche, die von vornherein Schwierigkeiten mit der Eingliederung in die Berufswelt haben. Diese Jugendlichen werden von den stellvertretenden Direktorinnen und Direktoren der OS Bulle und La Tour-de-Trême sowie von den Berufsberaterinnen und Berufsberatern ausgewählt. Sie sind normalerweise zwischen 14 und 17 Jahre alt und kommen während drei Tagen in den Genuss einer speziellen Unterstützung, wobei sie verschiedene Kenntnisse vertiefen und ihre Kompetenzen entdecken und kennenlernen können.
- > Speed Working – Begegnungen mit Arbeitgebern für ungefähr zwanzig Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle, die nicht zwingend Schwierigkeiten mit der beruflichen Integration haben müssen. Diese Jugendlichen lernen während eines Abends Unternehmerinnen und Unternehmer kennen und unterhalten sich unter vier Augen mit ihnen. Der Abend wird mit einem von den Jugendlichen vorbereiteten Aperitif abgeschlossen. Die Unternehmerinnen und Unternehmer werden zudem über die verschiedenen Berufsausbildungen und die Möglichkeit einer administrativen Unterstützung informiert.

5 Fazit nach 4 Jahren

In den vier Programmjahren haben sich die schulischen und ausserschulischen Akteurinnen und Akteure zu sichtbaren und leistungsstarken Netzwerken zusammengeschlossen. Innerhalb dieser Netzwerke können die verschiedenen Akteurinnen und Akteure einander kennenlernen, diskutieren, Erfahrungen austauschen und über mögliche Synergien im Rahmen der Projekte zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien nachdenken. Die Akteurinnen und Akteure des ausserschulischen Bereichs fühlen sich mitverantwortlich für die umfassende Erziehung der Kinder und Jugendlichen und wollen sich für diese stark machen. Die Gemeinden nehmen ihre Unterstützungs- und Beratungsrolle gegenüber den Kindern und Jugendlichen ernst und setzen sich dafür ein, dass sie Schule und berufliche Eingliederung erfolgreich meistern können. Die Schulen wiederum erkennen vermehrt, wie wichtig die Arbeit der ausserschulischen Akteurinnen und Akteure ist; sie betrachten deren Arbeit als willkommene Ergänzung ihrer eigenen Aktionen, die wesentlich zur umfassenden Erziehung der Kinder beiträgt. Gemeinsam setzen diese Akteurinnen und Akteure eine lokale Politik um, welche die Chancengleichheit unter den Kindern und Jugendlichen fördern soll.

Nach vier Jahren umfasst das Programm knapp 25 Massnahmen zugunsten der Kinder, Jugendlichen und Familien des Kantons Freiburg. Oftmals sprechen die Massnahmen ein eher randständiges Zielpublikum an, welches das bestehende Angebot nur selten nutzt. Weil die Kinder und Jugendlichen zudem direkt in die Projektumsetzung einbezogen werden, stärken die Massnahmen deren gesellschaftliches Zugehörigkeitsgefühl.

Dieser Erfolg verdanken wir der oftmals freiwilligen Mitarbeit der Akteurinnen und Akteure der Bildungslandschaften.

Um die bemerkenswerte Arbeit zu veranschaulichen, welche die Akteurinnen und Akteure der Freiburger Bildungslandschaften in den letzten Jahren geleistet haben, wurden zwei Plakate, in Zusammenarbeit mit der Grafikagentur Emphase, ausgearbeitet. Ausserdem sollen sie alle interessierten Einrichtungen und Gemeinden über die wichtigsten Schritte bei der Umsetzung einer Bildungslandschaft und die potentiellen Massnahmen informieren, denn für uns sind dies Beispiele der Guten Praxis, die Anerkennung verdienen.

Das erste Plakat erklärt die wichtigsten Schritte zur Umsetzung einer Bildungslandschaft; das zweite enthält wichtige Informationen zu den Massnahmen, die im Rahmen der Freiburger Bildungslandschaften entwickelt wurden.